

Unterhaltung der Hochwasserschutzanlagen in Bremerhaven

Sachstandsbericht für das Jahr 2015



Weserdeich mit historischem Wasserstandsanzeiger

bremenports GmbH & Co. KG
Am Strom 2
27568 Bremerhaven

Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen
Zweite Schlachtpforte 3
28195 Bremen

1. Einleitung

Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen als Unterhaltungspflichtiger für die Landes-schutzdeiche in Bremerhaven stellt jährlich gemeinsam mit der bremenports GmbH & Co. KG, die mit der Umsetzung der Unterhaltungsmaßnahmen beauftragt wurde, einen Sachstandsbericht für das abgelaufene Jahr auf. Damit werden die Beitragspflichtigen und die interessierte Öffentlichkeit über Tätigkeiten im Rahmen des Hochwasserschutzes und die Verwendung der Beitragsmittel informiert. Dieser Bericht steht auf den Internetseiten des Senators für Wirtschaft, Arbeit und Häfen (www.wirtschaft.bremen.de) und der bremenports (www.bremenports.de) zur Verfügung.

Der Unterhaltungsbereich umfasst im Wesentlichen folgende Deichabschnitte (von Nord nach Süd):

- Norddeich CT 4 (von der Landesgrenze bis zum Containerterminal)
- Lohmanndeich (von der Kaiserschleuse bis zur Sportbootschleuse)
- Weserdeich (von der Strandhalle bis zur Van-Ronzelen-Straße)
- Geestemündung (von der Van-Ronzelen-Straße bis zur Fischereihafenschleuse)
- Seedeich (von der Fischereihafenschleuse bis zum ehemaligen Lunesiel)
- Luneplatendeich (vom ehemaligen Lunesiel bis zur Landesgrenze)

Wie schon 2014 war auch 2015 ein eher durchschnittliches „Hochwasserjahr“. Bemerkenswerte Sturmfluten sind zwar ausgeblieben, dennoch musste das Geeste-Sturmflutsperrwerk insgesamt 145-mal wegen erhöhter Wasserstände geschlossen werden. Ausgaben für Sanierungsarbeiten, Treibselentsorgung und die Hochwasserschutzhalle führten 2015 zu vergleichsweise hohen Kosten, die aber durch die erhobenen Beiträge voll abgedeckt waren.

2. Unterhaltungsarbeiten im Jahr 2015

Die Fachleute der verschiedenen senatorischen Dienststellen, dem Magistrat der Stadt Bremerhaven, der bremenports GmbH & Co. KG und weiteren Beteiligten (z. B. Feuerwehr und Polizei) sowie dem Deichbeirat Bremerhaven konnten sich auch 2015 auf den behördlich angesetzten Deichsauen im Frühjahr und Herbst wieder vom hervorragenden Zustand der Deiche und weiteren Hochwasserschutzanlagen in Bremerhaven überzeugen. Neben den „klassischen“ Hochwasserschutzanlagen wurde auf der Herbstdeichschau auch die Wellenkammer unter dem Containerterminal teilweise begangen. Diese Wellenkammer ist Bestandteil der Kajenkonstruktion des Containerterminals und stellt damit auf rd. 5 km Länge auch den Hochwasserschutz für Bremerhaven sicher.

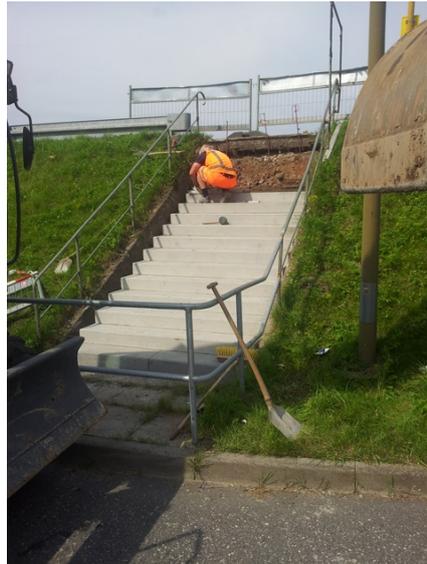


Wellenkammer CT IV

Wie in jedem Jahr waren auf den beiden Deichschauen auch wieder die Aktivitäten von Wühltieren festzustellen. Durch entsprechende Gegenmaßnahmen konnten die Schäden an den Deichen jedoch auf ein erträgliches Maß reduziert werden.

Neben den jährlichen Standardaufgaben der Deichunterhaltung, wie dem Mähen und Düngen der Grasnarbe auf den Deichen, mussten im Jahr 2015 noch zahlreiche weitere Unterhaltungsarbeiten durchgeführt werden. Im Folgenden seien einige Beispiele genannt.

Die abgängige Treppe an der Bussestraße in Höhe des AWI war nicht mehr sicher und wurde erneuert.



Erneuerung der Deichtreppe am AWI

Der allgemein zunehmende Vandalismus macht leider auch an den Landesschutzdeichen nicht halt. In 2015 wurden neben einem Pavillon auch Bänke und Papierkörben am Seedeich mehrfach zerstört. Auch das zerstörte Geländer am Weserdeich konnte nicht auf Beschädigung durch Räumfahrzeuge oder Wellen zurückgeführt werden.



Vandalismus am Seedeich



Zerstörtes Geländer am Weserdeich

Wie schon 2014 mussten auch 2015 am Deckwerk des Seedeichs Ausbesserungsarbeiten durchgeführt werden. Im Übergang vom Treibselräumweg zum Böschungsdeckwerk waren Versackungen aufgetreten, die mit Beton aufgefüllt wurden.



Ausbesserungsarbeiten am Seedeich

Umfangreiche Ausbesserungsarbeiten waren auch am Weserdeich erforderlich. Der schlechte Baugrund im Deichbereich führt leider in den ersten Jahren nach dem Neubau des Deiches immer wieder zu Versackungen vor allem außenseitig und im Bereich der Deichkrone, die beseitigt werden müssen. Auch binnenseitig gab es Versackungen am Übergang zum Schifffahrtsmuseum, die allerdings nicht dem Baugrund zuzurechnen sind, sondern dem „Fleiß“ von Kaninchen. Auch an dieser Stelle wurden die Schäden ausgebessert.



Ausbesserungsarbeiten an den Wellenbremssteinen des Weserdeiches



Ausbesserungsarbeiten an der Deichkrone des Weserdeiches



Ausbesserungsarbeiten an einer Treppe des Weserdeiches



Durch Kaninchen verursachte Schäden am Übergang vom Weserdeich zum Schifffahrtsmuseum

Hätten Sie´s gewusst?

Das **Wildkaninchen** (*Oryctolagus cuniculus*) ist die einzige Art in der Gattung *Oryctolagus* innerhalb der Familie der Hasen (Leporidae).

Wildkaninchen haben ein graubraunes Fell. Im Nackenbereich ist es braun bis rostrot gefärbt. Im Gegensatz zum Feldhasen hat es relativ kurze Ohren (Löffel, 6-8 cm), ist deutlich zierlicher (1,3 bis 2,2 kg) und hat kürzere Hinterbeine. Heute lebt die Art in ganz Europa außer im mittleren und nördlichen Skandinavien und Island.

Wildkaninchen leben gesellig in mehr oder weniger großen Kolonien. Sie legen unterirdische Baue vorzugsweise in sandigem, lockerem Boden an, weshalb von Menschen aufgeschüttete Erdwälle häufig als Grundlage für die Baue genutzt werden. Die Gänge können bis zu drei Meter tief in die Erde hineinreichen und 45 Meter lang sein. Kaninchen sind dämmerungsaktive Tiere, manchmal kann man sie allerdings auch beim Sonnenbaden am frühen Morgen, in Städten auch tagsüber beobachten. Bei Gefahr können Kaninchen laut pfeifen und klopfen mit den Hinterläufen weithin vernehmbar auf die Erde (sie „trommeln“). Mit diesem Klopfen signalisieren sie ihren Artgenossen eine drohende Gefahr.

Zu den natürlichen Feinden der Kaninchen zählen der Rotfuchs, Greifvögel, Eulen, Marder, Wiesel, Iltis und das Hermelin, Luchse und Wölfe.

[Quelle: www.wikipedia.org]



Auf dem bisherigen Treibselagerplatz hatte sich im Laufe der vergangenen Jahre rd. 5.500 m³ kompostiertes Material angesammelt, das 2015 auf landwirtschaftliche Flächen der Luneplate zur Bodenverbesserung und Düngung transportiert und eingebracht wurde. Da der bisherige Treibselagerplatz dem OTB weichen muss, fand 2015 zudem die komplette Räumung des Platzes statt. Der neue Treibselagerplatz wird in den nächsten Jahren etwas weiter westlich auf der Luneplate entstehen. Die Baukosten für den Neubau werden als Hochwasserschutzmaßnahme aus Landes- und Bundesmitteln gedeckt.



Sieben des Treibsels auf dem Treibsellagerplatz



Aufladen des kompostierten Treibsels zum Abtransport auf landwirtschaftlich genutzte Flächen

Die alle zwei Jahre stattfindende technische Verschlusschau, in der die Aufsichtsbehörde den technischen Zustand der Deichverschlüsse wie z. B. Hochwasserschutz Tore, Dammbalkenverschlüsse, Rohrleitungsverschlüsse etc. sowie die für die Deichverteidigung notwendigen Geräte und Hilfsmaterialien überprüft, hat auch 2015 keine größeren Beanstandungen ergeben.

3. Administrative Tätigkeiten

Zu den wiederkehrenden Aufgaben im administrativen Bereich gehören routinemäßig der Einzug und die Verwaltung der Hochwasserschutzbeiträge der rd. 29.500 Beitragszahler. Der Magistrat Bremerhaven (Stadtkämmerei) und der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen waren verantwortlich für die Beitragsfestsetzung und -erhebung sowie die sparsame Verwendung der Beitragsmittel.

Mit den operativen Aufgaben der Deichunterhaltung ist bremenports beauftragt. In deren Aufgabengebiet liegt auch die jährliche Aktualisierung der Sturmflutordnung für Bremerhaven, in der die Verantwortlichkeiten für alle Betroffenen im Hochwasserfall festgelegt sind.

4. Deichbeirat

Der Deichbeirat ist seit seiner Einsetzung vor mehr als fünf Jahren eine feste Institution in den Belangen des Hochwasserschutzes Bremerhavens geworden und wird in die Verwaltung der Hochwasserschutzbeiträge der Bremerhavener Bürgerinnen und Bürger intensiv eingebunden. Eine aktuelle Liste der Deichbeiratsmitglieder sowie die Satzung des Deichbeirats können auf den Internetseiten des Senators für Wirtschaft, Arbeit und Häfen (www.wirtschaft.bremen.de) eingesehen werden.

Erfolgreiche Arbeit des Deichbeirats Bremerhaven

Im abgelaufenen Jahr konnte die konstruktive Arbeit des Deichbeirates nach der Neukonstituierung erfolgreich fortgesetzt werden. Durch die Teilnahme an der Frühjahrs- und Herbstdeichschau konnten wir uns davon überzeugen, dass sich die Deiche in Bremerhaven in einem sehr guten Zustand befinden.

In den Deichbeiratssitzungen diskutierten wir auch die weiteren Sicherungsmaßnahmen. So werden in regelmäßigen Abständen alle Tore und die Verschlüsse von Deichdurchlässen geprüft. Dabei werden die technischen Mittel auf Vollständigkeit und Gebrauchsfähigkeit in Augenschein genommen. Auch der Einbau der Mittel durch die Mitarbeiter von bremenports wurde praktisch geübt. Durch die Inbetriebnahme der Hochwasserschutzhalle konnten die Arbeitsabläufe bei bremenports weiter optimiert werden.

Der Deichbeirat hat die Verwendung der Hochwasserschutzbeiträge kontrolliert. Es wurde wirtschaftlich gehaushaltet. Der Beitragssatz ist stabil und bleibt unverändert.

In allen Deichabschnitten an der Küste wird die Entsorgung der angespülten Treibselmengen zunehmend zu einer Herausforderung. Hier wird der Deichbeirat konstruktiv mitarbeiten.

Die Zusammenarbeit mit der zuständigen Behörde in Bremen und bremenports hier in Bremerhaven hat sich auf einem sehr hohen Niveau verstetigt. Der Dank des Deichbeirats geht an die Mitarbeiter der Behörde und vor allem an die Mitarbeiter von bremenports, die im operativen Bereich dafür sorgen, dass die Bremerhavener Deiche bei Sturmflutlagen einen guten Schutz für die Bremerhavener Bevölkerung bieten.

Horst Cordes

Sprecher Deichbeirat Bremerhaven

Bremerhaven, im April 2016

5. Verwendung der Beitragsmittel

Seit 2010 sind die von den Grundeigentümern entrichteten jährlichen Hochwasserschutzbeiträge auf einem konstanten Niveau von rd. 1,4 Mio. € Durch Neubewertungen und Ausgleich von Rückständen konnte der Betrag in 2015 sogar auf rd. 1,5 Mio. € gesteigert werden. Demgegenüber standen in 2015 relativ hohe Ausgaben z. B. für Sanierungsarbeiten am Weserdeich, die Räumung des Treibselagerplatzes und den Ausgleich der Mietzahlungen für die Hochwasserschutzhalle durch eine Einmalzahlung. Dennoch lagen die Gesamtaufwendungen für die Unterhaltung der Hochwasserschutzanlagen 2015 etwas unter dem Beitragsaufkommen, so dass mit den nicht verausgabten Mittel die Rücklage für die Wiederherstellung von Deichen nach außergewöhnlichen Sturmflutereignissen weiter aufgestockt werden konnte. Eine Erhöhung der Hochwasserschutzbeiträge ist somit für das kommende und voraussichtlich auch die nächsten Jahre nicht erforderlich.

6. Bremerhavener Küstenschutzprojekte (nicht beitragsfinanziert)

Die Aufgaben aus dem Generalplan Küstenschutz für Bremerhaven wurden auch im vergangenen Jahr weiter fortgeführt. Die Finanzierung der verschiedenen Projekte erfolgt dabei nicht aus den Hochwasserschutzbeiträgen sondern ausschließlich mit EU-, Bundes- und Landesmitteln.

Die in 2014 begonnene Vervollständigung des Treibselräumweges im mittleren Abschnitt der Luneplate konnte 2015 fertiggestellt werden. Mit den restlichen Arbeiten am Treibselräumweg sowie dem Bau des neuen Treibsellagerplatzes wird voraussichtlich schon 2016 begonnen. Voraussetzung ist, dass die Ko-Finanzierung mit EU-Mitteln rechtzeitig zur Verfügung steht.

Zu den weiteren aktuellen Hochwasserschutzmaßnahmen in Bremerhaven gehört der Umbau der Nordschleuse. Dieser wurde in 2014 begonnen und wird Mitte 2016 fertiggestellt. Neben der Erhöhung der Schleusentore wird der Hochwasserschutz hier durch bis zu 12m lange Spundwände beidseitig der Schleusenkammer sichergestellt. Vom Container-Aussichtsturm an der Nordschleuse haben Interessierte einen guten Überblick über die laufenden und bereits durchgeführten Arbeiten.



Neue Spundwand neben der Schleusenkammer der Nordschleuse

Nach Umsetzung der beschriebenen Maßnahmen gibt es in Bremerhaven nur noch drei Bereiche, in denen der Hochwasserschutz angepasst werden muss. Dies ist zum einen die Columbusinsel zwischen der Nord- und der Kaiserschleuse. Für den Um- bzw. Neubau der dortigen Hochwasserschutzanlagen wird noch in diesem Jahr ein Genehmigungsverfahren eingeleitet. Mit den erforderlichen Baumaßnahmen kann voraussichtlich 2017 begonnen werden.

Der zweite Bereich umfasst den Seedeich, dessen Anpassung schon seit mehreren Jahren durch ein Planfeststellungsverfahren genehmigt ist. Die Koordinierung mit den geplanten Bauarbeiten zur Errichtung des Offshore-Terminals-Bremerhaven (OTB) verzögerte jedoch bisher die bauliche Umsetzung. In diesem Jahr werden aber auch am Seedeich die Bagger mit ihrer Arbeit beginnen können.

Der größte Brocken im Maßnahmenpaket Hochwasserschutz Bremerhaven ist sicher der Bereich der Geestemündung mit dem erforderlichen Neubau des Geestesperrwerks. Nach langen Verhandlungen mit Niedersachsen konnte Ende 2015 der Vertrag zur finanziellen Beteiligung Niedersachsens an den Baukosten des Sperrwerks unterschrieben werden (s. a. den folgenden Text der Pressemitteilung des Senators für Umwelt, Bau und Verkehr). Im nächsten Schritt wird der Bauentwurf für den Hochwasserschutz erarbeitet und anschließend das Planfeststellungsverfahren eingeleitet. Dies alles geschieht natürlich unter größtmöglicher Beteiligung der Öffentlichkeit.

Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr

Bremen und Niedersachsen bauen neues Geestesperrwerk

01.12.2015

Vertreter des Niedersächsischen Umweltministeriums und des Bremischen Umweltsenators haben heute in Bremerhaven die Vereinbarung für den Bau des neu zu errichtenden Sturmflutsperrwerkes an der Geestemündung unterzeichnet.

Im Zuge der Umsetzung des im Jahre 2007 zwischen den beiden Ländern beschlossenen Generalplans Küstenschutz ist übereinstimmend festgestellt worden, dass das vorhandene Sperrwerk in Bremerhaven nicht mehr den Anforderungen an einen zuverlässigen Küstenschutz für die weitere Zukunft gerecht wird und auch am vorhandenen Ort nicht nachgerüstet werden kann. „Ein Neubau des Geestesperrwerkes ist daher notwendig, um die Bevölkerung zu schützen“, so Bremens Umweltsenator Joachim Lohse. Der Abteilungsleiter für Naturschutz, Wasserwirtschaft, Bodenschutz im Niedersächsischen Umweltministerium, Kay Nitsche, ergänzt: „Das Sperrwerk schützt nicht nur die Stadt Bremerhaven, sondern auch die niedersächsischen Gebiete rund um Geestemünde vor extremen Sturmflutereignissen. Deshalb werden Bremen und Niedersachsen das Vorhaben gemeinsam angehen.“

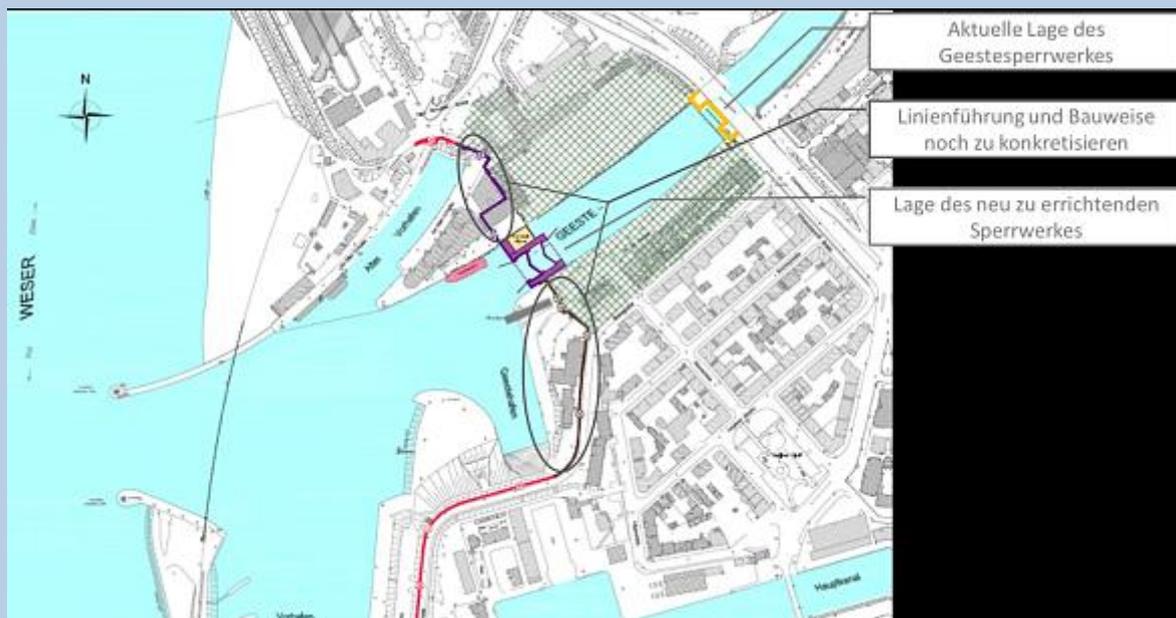
Dies soll auf Grundlage des von Bremen vorgelegten Rahmenentwurfes „Hochwasserschutz Geestemündung Bremerhaven“ vom Mai 2013 erfolgen. Die Planung sieht die Neuerrichtung des Sperrwerkes im Bereich des Fähranlegers bzw. Tonnenhofs des Wasser- und Schifffahrtsamtes Bremerhaven vor. In einem einheitlichen Verfahren sollen sowohl das Sperrwerk selbst als auch die Anschlussdeiche geplant, beantragt und gebaut werden. Federführend für Planung und Bau ist Bremen. Gemeinsames Ziel der beiden Länder ist die Fertigstellung der Gesamtmaßnahme (Sperrwerksneubau sowie Vorverlegung der Deichlinie) bis Mitte des kommenden Jahrzehnts.

Bremen und Niedersachsen stellen fest, dass sich die zwischen den beiden Ländern getroffene Vereinbarung über den Bau und die Unterhaltung des bestehenden Geestesperrwerkes aus dem Jahr 1957 über viele Jahrzehnte bewährt hat. Sie wird in der Vollzugspraxis beider Länder ohne Probleme umgesetzt. Anknüpfend an die bestehende Vereinbarung, wird mit Unterzeichnung der neuen Vereinbarung die Kostenteilung des neu zu errichtenden Sperrwerkes bezugnehmend auf Baukosten, Reinvestitionen und Unterhaltungskosten geregelt. Weiterhin wird auch der Rückbau der Tore und Antriebssegmente des bestehenden Sperrwerkes vereinbart. Die Baukosten des Sperrwerkes betragen nach aktueller Schätzung rund 30,8 Millionen Euro (brutto), welche die Länder Niedersachsen und Bremen jeweils zur Hälfte zahlen. Zuzüglich sind die Baukosten der Anschlussbereiche vom neuen Sperrwerk an die vorhandene Landesschutzdeichlinie durch das Land Bremen zu tragen. Die Linienführung der Anschlussbereiche wird im Zuge des fortlaufenden Planungsprozesses weiter konkretisiert.

Zum Hintergrund:

Das bestehende Geestesperrwerk wurde bereits von Bremen und Niedersachsen gemeinsam finanziert und hat seit 1961 alle Sturmfluten erfolgreich zurückgehalten, darunter auch das höchste bekannte Hochwasser vom 16.02.1962 mit 5,37 m über Normalnull (NN). Aufgrund des prognostizierten Klimawandels ist zukünftig mit höher auflaufenden und heftigeren Sturmfluten zu rechnen. Die Umsetzung des 2007 beschlossenen Generalplans Küstenschutz sieht die Verstärkung der niedersächsischen und bremischen Deiche entsprechend diesen neuen Anforderungen vor. Demnach wäre das Geestesperrwerk an dieser Stelle auf ein SOLL-Bestick von NN + 6,70 m anzupassen, was wegen der darüber verlaufenden Kennedybrücke technisch nicht zu realisieren ist. Das SOLL-Bestick kann nur durch einen Neubau des Geestesperrwerkes – und damit einhergehend eine großräumige Deichverlegung – erreicht werden. Dies erfordert einen umfangreichen Planungs- und Abstimmungsprozess. In der großräumigen Planung von der Fischereihafenschleuse bis zum Anschluss an den Weserdeich sind verschiedene Varianten im Zuge eines breiten Abstimmungsprozesses fachlich und wirtschaftlich abgewogen worden. Im Ergebnis gab es eine Verständigung darüber, den Sperrwerksneubau auf Höhe des Fähranlegers (vgl. Abb.) festzulegen. Durch diese Variante wird die Deichlinie um rund 500 m verkürzt. Ein weiterer positiver Effekt ist ein erheblicher Sicherheitszugewinn in den Bereichen „Busstraße“ und „WSA Bremerhaven“.

Alle Baumaßnahmen werden so konzipiert, dass eine weitere Erhöhung von 0,75 m möglich ist.



[Quelle: Homepage des Senators für Umwelt, Bau und Verkehr]